



Noch werden Leitungen zur neuen Schaltstation auf einem Grundstück der Deutschen Telekom verlegt, dann hat das Trafo-Haus am Ostendplatz endgültig ausgedient. Das neue Schalt-Häuschen hat übrigens nur noch 21 Quadratmeter Grundfläche, da moderne Technik weniger Platz braucht.

Foto: Georg

# Trafo-Haus der EVO vor Abriss

## Am 1. Juni Bürgerversammlung zu Ostendplatz

**Bieber (clb)** • Am Ostendplatz tut sich etwas. Auf einem Grundstück der Deutschen Telekom an der Wikingerstraße, schräg gegenüber des Platzes, haben Mitarbeiter der Energieversorgung Offenbach (EVO) in den vergangenen Wochen ein neues Gebäude für eine Schaltstation errichtet. Derzeit verlegen sie Kabel, um die Station anschließen zu können. Dann wird das große Trafo-Haus am Ende des Ostendplatzes ausgedient haben.

„Das Gebäude soll dann abgerissen werden“, kündigte EVO-Sprecher Martin Ochs auf Anfrage an. Der Abbruchantrag sei gestellt, aber noch nicht beschieden. Sollte die Genehmigung bis dahin vor-

liegen, könne das Gebäude voraussichtlich Mitte Juni abgerissen werden.

Wie es dann weitergeht, steht bislang nicht fest. „Wir denken darüber nach, das Grundstück zu vermarkten“, sagte Ochs. Die EVO will für das Gelände „einen geeigneten Investor“ suchen.

Fest steht indes, dass Stadtverordnetenvorsteher Erik Lehmann am Freitag, 1. Juni, 18 Uhr, in der Turnhalle des TV Bieber eine Bürgerversammlung veranstaltet, in der es um die künftige Gestaltung des Ostendplatzes gehen soll. Auch Oberbürgermeister Horst Schneider will diesen Termin wahrnehmen.

Denn die Stadt Offenbach will die Gelegenheit nutzen,

Ein ausnahmsweise gelungener Graffito werde mit dem Trafo-Haus verschwinden, bedauert Leser Manfred Schaefer, der das Foto schoss.

den Platz endlich so zu gestalten, dass er zu einem Mittelpunkt des Stadtteils werden kann. Dazu müsste allerdings Geld in die Hand genommen werden, das die Stadt bekanntlich nicht hat. „Wir sind daher schon daran interessiert, die Grünfläche an der Wikingerstraße, die ja



der Stadt gehört, gemeinsam mit der EVO zu vermarkten“, sagte gestern Stadtsprecher Matthias Müller. Allerdings werde derzeit noch gerechnet, wie viel Geld investiert werden müsse, um den Platz umzubauen und vor allem auch die nicht mehr notwendige Buswendeschleife zu

entfernen. Entschieden sei jedenfalls bisher noch gar nichts, versicherte er. Und wenn tatsächlich auf dem Platz gebaut werden sollte, dann werde derzeit jene Variante bevorzugt, bei der lediglich ein Streifen entlang der Wikingerstraße mit Reihenhäusern bebaut würde.